



verband binationaler
familien und partnerschaften

Bundesgeschäftsstelle

Ludolfusstraße 2–4
60487 Frankfurt | Main

Fon +49 69 / 71 37 56 -17
Fax +49 69 / 707 50 92

info@verband-binationaler.de
www.verband-binationaler.de

Pressemitteilung

15. März 2013

Und plötzlich bin ich nicht mehr deutsch

Die ersten jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund sind aufgrund der Optionspflichtregelung von dem Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit betroffen. Die Regelung erfordert dringend eine Überarbeitung. Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften spricht sich grundsätzlich für eine Mehrstaatigkeit auch bei Einbürgerungen aus und für ein uneingeschränktes Recht auf Staatsangehörigkeit der in Deutschland geborenen Kinder (ius soli).

Am 13. März 2013 haben sich Sachverständige im Innenausschuss des Bundestags mit der Optionspflicht auseinandergesetzt. Diese regelt, dass Kinder, die zwar in Deutschland geboren wurden, aber eine zweite Staatsangehörigkeit der Eltern haben, sich mit der Volljährigkeit für nur eine Staatsangehörigkeit entscheiden müssen.

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften erlebt die Schicksale hinter den anonymen Zahlen von Betroffenen und die damit verbundenen persönlichen Dilemmata. Jugendliche, die sich bisher sowohl als Deutsch als auch beispielsweise Türkisch gefühlt und gelebt haben, müssen nach vielen Jahren Identitätsbildung nun einen Teil ihrer Persönlichkeit verneinen. Dies ist ein bürokratischer Akt, der der Lebensrealität einer vielfältigen Gesellschaft konträr entgegensteht. Was Klarheit und eindeutige Zugehörigkeit dokumentieren soll, ist im tatsächlichen Alltag eine irritierende, exklusive Entscheidung, die einer gelungenen Integration zuwider läuft. „Jugendliche mit mehrfacher Staatsangehörigkeit fühlen sich nicht verbundener mit einem Land, wenn sie die andere Staatsangehörigkeit unter Zwang abgeben müssen. Wir raten dringend, den in Deutschland geborenen Kindern ausländischer Eltern mit der Geburt dauerhaft die deutsche Staatsangehörigkeit zu



belassen“, betont Hiltrud Stöcker-Zafari, Bundesgeschäftsführerin des Verbandes.

Insgesamt leben in Deutschland bereits heute etwa 5 Millionen Menschen mit zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten - darunter auch ein ehemaliger Ministerpräsident -, ohne das es hierdurch zu nennenswerten Problemen kommt. Diese Zahl wird unabhängig von der Reform des Staatsangehörigkeitsrechtes weiter steigen: Denn bei über der Hälfte aller Einbürgerungen wird Mehrstaatigkeit inzwischen hingenommen und jährlich werden in binationalen Familien mit einem deutschen Elternteil ca. 80.000 Kinder geboren. Diese Kinder erwerben mit der Geburt neben der ausländischen dauerhaft auch die deutsche Staatsangehörigkeit.

Vor diesem Hintergrund muss die Mehrstaatigkeit bei Einbürgerungen möglich werden und in Deutschland geborenen und aufgewachsenen Kindern ausländischer Eltern eine Entscheidung zwischen der deutschen und der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern nicht weiter abverlangt werden.

„Diese Regelung ist undurchsichtig und für ein wirklich erfolgreiches Zusammenleben und das Nutzen von den Ressourcen der Migrant/innen in Deutschland kontraproduktiv. Hier sollte zeitnah eine Veränderung der Regelung zugunsten von mehrfachen Staatsangehörigkeiten geschehen“, so Stöcker-Zafari abschließend. „Für einen Dialog stehen wir jederzeit den Entscheidern zur Verfügung und teilen gerne unsere Expertise und Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Menschen mit mehrfachen kulturellen oder nationalen Zugehörigkeiten.“

Ihr Kontakt für Rückfragen und weitere Informationen:

Hiltrud Stöcker-Zafari, Bundesgeschäftsführerin,
Tel.: 069 / 713756 -12, Mail: stoecker-zafari@verband-binationaler.de

Jede achte Eheschließung in Deutschland ist heute eine binationale Verbindung. Jedes vierte Kind, das hier geboren wird, hat Eltern unterschiedlicher Nationalitäten. Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, setzt sich seit 1972 ein für die Interessen binationaler/bikultureller Paare und Familien sowie von Menschen, die in interkulturellen Zusammenhängen in Deutschland leben. Mehr Informationen zu unserem Verband und unserer Arbeit unter www.verband-binationaler.de